

Der VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser 1987

Holger Enke, aus Haase 1987, S. 12 f.

Die Entwicklung des VEB Kombinat Lausitzer Glas bis zu seiner heutigen Struktur war ein historisch langfristiger und wechselvoller Prozess. Die Wirren des 2. Weltkrieges hatten tiefe Spuren hinterlassen, von denen auch die Lausitzer Glas-Industrie deutlich gekennzeichnet war. Während es in den unmittelbaren Nachkriegs-Jahren um eine Wiederbelebung der Glas-Produktion an sich ging, erfolgte von 1950 bis 1956 eine zunehmende Zentralisierung der Glas-Industrie, in deren Zuge die VVB Ostglas, Mittelglas und Westglas entstanden. Im Jahre 1958 wurden die bestehenden Zusammenschlüsse verändert und eine Neustrukturierung in Form der VVB [Z] Glas Dresden, VVB [B] Glas Weißwasser und VVB [B] Glas Großbreitenbach vollzogen.

Die Folgezeit war geprägt durch die weitere Stärkung der materiell-technischen Basis, u.a. 1959 bis 1961 mit dem Bau des ersten Fernsehkolbenwerkes der DDR in Friedrichshain und des weiteren schrittweisen Überganges privaten Eigentums in Volkseigentum, wie z.B. die Bildung der Kommanditgesellschaften Glaswerk Rietzen H. Eckert KG [seit 1958] und Max Hoffmann Glaswerk KG, Neupetershain [seit 1957]. 1964 wurden - dem Erzeugnisprofil entsprechend - die VVB Haushalts- und Verpackungsglas Weißwasser, Bauglas Dresden und Technisches Glas Ilmenau gebildet. Die VVB in Weißwasser, aus der später das heutige Kombinat Lausitzer Glas hervor ging, war verantwortlich für die Erzeugnis-Gruppen Blei- und Wirtschaftsglas, Beleuchtungsglas und Behälterglas. Die territoriale Struktur umfasste Betriebe der Lausitz, in Sachsen, Thüringen und Berlin.

Im Rahmen von Zentralisierungs-Maßnahmen innerhalb der VVB wurde am 1. Januar 1969 das Kombinat Lausitzer Glas gegründet, bestehend aus den Betrieben Oberlausitzer Glaswerke Weißwasser, Glasfabrik Weißwasser GmbH - Abt. Bärenhütte sowie dem Formenbau Weißwasser. In der Zeit bis 1979 - als weitere wirtschafts-organisatorische Maßnahmen folgten - wurde das Tempo der Entwicklung der Lausitzer Glas-Industrie forciert. Es galt, entsprechend den Beschlüssen des VIII. Parteitagess der SED, der im Juni 1971 in Berlin stattfand, unter Nutzung heimischer Rohstoffe, eine leistungsfähige Glas-Industrie zu schaffen, die der Bedarfs-Entwicklung in Bevölkerung und Industrie sowie den Erfordernissen des Außenhandels standhielt. So waren für die Kombinate und Betriebe der Glas- und Keramik-Industrie im Fünfjahrplan 1971 bis 1975 in der Waren-Produktion eine Steigerung auf 143,6 % und in der Arbeits-Produktivität auf 134,8 % vorgesehen.

Durch den Einsatz moderner Technik und die Anwendung neuer Arbeitsmethoden vollzog sich in den siebziger Jahren in der Glas-Industrie ein Wandel zur automatischen Glas-Produktion, ohne dabei jedoch die Traditionen der manuellen Glas-Herstellung zu untergraben. So konnte in der Verpackungsglas-Industrie mit der Einführung der Behälterglas-Automaten eine Leistungs-

Steigerung von 40-60 % bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebens-Bedingungen erreicht werden. Das damalige Kombinat Lausitzer Glas konzentrierte sich auf die Automatisierung der Wirtschaftsglas-Produktion, um dem Massenbedarf an Gebrauchsglas im Haushalt sowie im Gaststätten-Gewerbe gerecht zu werden.

Während mit der maschinellen Herstellung von Bechern bereits gute Erfahrungen gesammelt wurden, war die Einführung der automatischen Stielglas-Produktion 1968/69 Neuland für die Oberlausitzer Glaswerke. [...] Parallel dazu wurde mit Hilfe von Rationalisierungs-Maßnahmen die manuelle Produktion weiter vervollkommen und die teilweise schweren Arbeits-Bedingungen der Glasmacher schrittweise verbessert. Mit der gleichzeitigen Weiterentwicklung der maschinellen und manuellen Glas-Herstellung trägt der VEB Kombinat Lausitzer Glas den Bedarfs-Tendenzen im In- und Ausland Rechnung - maschinelle Groß-Produktion für Massenbedarf, bei steigenden Qualitätsansprüchen einerseits und manuelle Glas-Herstellung für exklusive Sortimente und Kleinserien andererseits.

In den siebziger Jahren rückte das Erfordernis der rationellen Energie-Anwendung in den Vordergrund; dies stellte an die Glas-Industrie, als energetischen Großverbraucher, hohe Anforderungen. Die bisher in vielen Glaswerken noch betriebenen Generatorgas-Anlagen waren technisch und moralisch verschlissen. Neue Energieträger, neue Verfahren mussten eingesetzt werden. Mit der Umstellung zahlreicher Schmelz-Aggregate auf sowjetisches Erdgas konnten spürbare Ergebnisse bei der Senkung des Energie-Verbrauches und der Verbesserung der Glas-Qualität verzeichnet werden. Als ein technischer Durchbruch ist die Einführung des voll-elektrischen Schmelz-Verfahrens 1969 in den Oberlausitzer Glaswerken in Weißwasser zu sehen.

Die Vorbereitung und Realisierung der umfangreichen wissenschaftlich-technischen Maßnahmen verlangte große Anstrengungen in Forschung und Entwicklung. Die Gründung des VE Wissenschaftlich Technischen Betriebes Wirtschaftsglas [WTW] Bad Muskau 1975 schaffte mit der Konzentration der Forschungs-Kapazitäten eine wesentliche Voraussetzung, um mit dem internationalen Entwicklungstempo in der Glas-Industrie Schritt zu halten. Heute ist der VEB WTW Bad Muskau ein leistungsfähiger Forschungsbetrieb mit eigenen Maschinenbau-Kapazitäten - dem Rationalisierungsmittelbau Weißwasser.

Die Entfaltung der Glas-Industrie erforderte zunehmend eine Koordinierung der Absatz- und Werbeprozesse. Mit der Gründung des Warenzeichen-Verbandes „Lausitzer Glas“ 1968 für die Branche Blei- und Wirtschaftsglas wurden dazu die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen. Als einheitliches Warenzeichen findet das Wort-Bild-Zeichen „Lausitzer Glas“ Verwendung. 1974 wurden für die Bereiche Beleuchtungsglas

und Behälterglas gleichfalls einheitliche Warenzeichen angemeldet.

Grundlage für die Entwicklung der Glas-Industrie sind die entsprechende Ausbildung und Qualifizierung der Werk tätigen. Mit der Gründung der Betriebsschule „Reinhold Greiner“ 1951 und der Ingenieurschule für Glas-Technik 1950 in Weißwasser waren Voraussetzungen gegeben, die theoretische und praktische Ausbildung des Kader-Nachwuchses zu gewährleisten. Das Ausbildungsprofil der Betriebsschule reicht vom Mundglasmacher, Glasschleifer, Glasmaler bis zum Automatenfahrer. In der Fachschule werden Ingenieure für Glas-Technik, Automatisierungs-Technik sowie Ingenieur-Ökonomen ausgebildet. Beide Einrichtungen tragen Verantwortung für die gesamte Glas-Industrie der DDR. Die Ausbildung von Glasgestaltern, die eng mit dem Namen Friedrich Bundtzen und der Werkstatt für Glasgestaltung verbunden ist - wird heute vor allem an der Fachschule für Angewandte Kunst in Heiligendamm und an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle durchgeführt. Karin Korn und Rosemarie Koschnick stehen als Beispiel für die erfolgreiche Ausbildung. Von ihnen entworfene Erzeugnisse wurden mit Leipziger Messegold, Diplomen oder der Auszeichnung „Gutes Design“ geehrt. Dazu gehören beispielsweise das Schalen-Sortiment „Fächer“ [Kat.-Nr. 79] und das Geschenk-Sortiment „Splendid“ [Kat.-Nr. 43].

Eine neue Etappe in der Lausitzer Glas-Industrie begann mit der Auflösung der VVB Haushalts- und Verpackungsglas Ende 1978 im Zusammenhang mit der umfassenden Herausbildung der Kombinate als grundlegende Wirtschaftseinheiten in der DDR. Aus der VVB in Weißwasser ging das Kombinat Lausitzer Glas als Produzent für Blei-, Wirtschafts- und Beleuchtungsglas hervor. Der VEB Lausitzer Glas Weißwasser übernahm die Leitfunktion und wurde Stammbetrieb des Kombinates. 1985 erfolgte die Bildung des Kombinates Lausitzer Glas in seiner heutigen Form. Mit etwa 19.000 Beschäftigten gehört das Kombinat mit zu den großen Glas-Produzenten im internationalen Maßstab. Das etwa 40.000 verschiedene Erzeugnisse umfassende Sortiment reicht von Blei- und Wirtschaftsgläsern, Beleuchtungs- und Behälterglas bis zu technischen und Spezialgläsern. Damit trägt „Lausitzer Glas“ Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern, für das Hotel- und Gaststätten-Gewerbe sowie den Export und ist gleichzeitig Zulieferer zahlreicher Industriezweige der DDR. Für die Qualität der Erzeugnisse sprechen einerseits die Verkaufsbeziehungen zu mehr als 30 Ländern und andererseits die zahlreichen Auszeichnungen zu Leipziger Messen. Bisher konnten über 42 Goldmedaillen des Leipziger Messeamtes und 23-mal das Prädikat „Gutes Design“ an Produkte aus dem Lausitzer Glaskombinat vergeben werden. Zu den anerkannten Reverenzen Lausitzer Glases gehören das Service „Palast der Republik“ [Kat.-Nr. 183] und die Leuchten-Ausstattung der Semper-Oper in Dresden.

Die heutige Entwicklung des Kombinates ist gekennzeichnet durch eine umfassende Modernisierung der Prozesse der Glas-Herstellung und -Gestaltung. Nicht im Widerspruch dazu fühlen sich die Lausitzer Glasma-

cher den Traditionen manueller Glasmacherkunst in gleicher Weise verbunden. So wird zur Förderung der handwerklich-künstlerischen Fertigkeiten seit 1976 der Ehrentitel „Verdienter Mundglasmacher der DDR“ vergeben. „Meisterschaft aus Tradition“ ist das Leitmotiv der Glaswerker. Diesem Anspruch gerecht zu werden, gelten die Bemühungen zur Pflege handwerklicher Traditionen im Kombinat Lausitzer Glas.

Betriebe des VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser

VEB Lausitzer Glas Weißwasser	BT OLG Weißwasser
	BT Bärenhütte Weißwasser
	BT Rietschen
	BT Reichenbach
VEB Glaswerk Döbern	Stammwerk Döbern
	BT Annahütte
VEB Glaswerk Schönborn	Stammwerk Schönborn
	BT Bischofswerda
	BT Ebersbach
VEB Sachsglas Schwepnitz	Stammwerk Schwepnitz
BT Kamenz	BT Kamenz
BT Ottendorf	BT Ottendorf
VEB Glaswerk Olbernhau	Stammwerk Olbernhau
	BT Carlsfeld
VEB Bleikristall Arnstadt	
VEB Bleikristall Meißen	
VEB Wissenschaftlich-technischer Betrieb Wirtschaftsglas Bad Muskau	
VEB Behälterglas Bernsdorf	Stammwerk Bernsdorf
	BT Großräschen
	BT Haidemühl
	BT Drebkau
VEB Glaswerk Stralau	Stammwerk Berlin-Stralau
	BT Finsterwalde
VEB Glaswerk Freital	Stammwerk Freital
	BT Coswig
VEB Thüringer Behälterglas Schleusingen	Stammwerk Schleusingen
	BT Waldau
	BT Schönbrunn
	Werk Großbreitenbach
	BT Masserbrück
	Werk Ernstthal-Piesau
	Werk Katzhütte
	BT Mellenbach
	BT Fehrenbach
VEB Vereinigte Beleuchtungswerke Dresden	Stammwerk Dresden
	BT Radeberg
	BT Coswig
	BT Bischofswerda
	BT Görlitz
	BT Welzow
	BT Neupetershain
VEB Fernsehkolbenwerk Tschernitz / Friedrichshain	
VEB Spezialglaswerk „Einheit“ Weißwasser	
VEB Glaswerk Hosena	
VEB Gießerei und Glasformenbau Radeberg	
Versorgungskontor Industrieglas Leipzig	
VEB IVR [Investitionsvorbereitung und Realisierung] Tschernitz	

Glasmuseum Weißwasser / Běla Woda O. L.

Abdruck aus der Zeitschrift „Der Glasfreund“, Nr. 07/1996 mit freundlicher Erlaubnis des Herausgebers Jörg Sachse. Herzlichen Dank dafür!

Es dauerte Jahrzehnte, bis der Wunsch nach einem Glasmuseum in Weißwasser erfüllt werden konnte. Ungezählte Versuche gab es, leider alle Bemühen ohne Erfolg. 1992 nahm dann die Idee plötzlich Gestalt an: Exponate wurden, mit großzügiger Unterstützung der Bürger und der Glas-Betriebe gesammelt. Zum Jahresende 1992 stellte die Stadt Weißwasser ein würdiges Gebäude für ein Museum zur Verfügung, die Um- und Ausbauarbeiten begannen. Im Juni 1993 wurde der „Förderverein Glasmuseum Weißwasser e.V.“ gegründet und bereits am 16.12.1994 konnte die erste Ausstellung des Fördervereins in diesem Gebäude feierlich eröffnet werden.

Dieser historische Tag war der Startschuss für eine zielgerichtete Arbeit, um museums-gerecht das Haus auszustatten und die Sammlung aufzubereiten. Die Zielstellung ist, „Glas aus Weißwasser“ zu sammeln. Eine nicht gerade leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass Weißwasser bis zum Zusammenbruch durch den 2. Weltkrieg der Welt größtes „Herstellungszentrum für Glaserzeugnisse aller Art“ war. 1873 wurde die erste Glashütte in Betrieb genommen. 1904 waren es bereits 11 Glashütten mit fast 50 Ofen-Abteilungen, die jährlich weit über 100.000 verschiedene Glas-Erzeugnisse produzierten! Eine Konzentration in einem Ort, wie nirgendwo! Musterzimmer sowie Sammlungen der Betriebe aus dieser Zeit existierten nicht mehr, sie wurden im Krieg vernichtet oder geplündert. Unser Start begann bei „Null“! Seit 1992 haben wir fast 15.000 Exponate zusammen getragen, die zum größten Teil von der Bevölkerung gespendet oder als Leihgabe übergeben wurden, denn unser Etat für den Ankauf von Exponaten ist bescheiden.

Aus unserer Sammlung heben sich 3 Spezial-Sammlungen heraus:

- Gläser von Prof. W. Wagenfeld und Friedrich Buntzen
- Arsall-Gläser
- historische Werkstätten und Werkzeuge.

Unser Besucher wird chronologisch in die Entwicklung der Glas-Betriebe von Weißwasser eingeführt. Er wird mit der Technologie der Glas-Herstellung und -Veredlung vertraut gemacht, wobei wir anhand von vielen Modellen und Werkstätten sehr anschaulich den Produktions-Prozess darstellen können.

Unsere Glas-Sammlung ist z. Z. untergliedert in

- hüttenfertige Erzeugnisse
- Erzeugnisse mit abtragenden Veredlungen wie Gravur, Schnitt, Schliff, Ätze, Laser
- Erzeugnisse mit auftragenden Veredlungen wie Malei, Siebdruck, Schiebbilder, Sputter-Technologie

- sonstige Erzeugnisse wie Beleuchtungsgläser, chem. techn. Erzeugnisse, Flachglas, Hohlglas (großvolumig)

Verständliche Erläuterungen durch unsere Glas-Spezialisten des Fördervereins und Beschreibungen in der Ausstellung bringen auch dem „Laien“ das Verständnis zum Glas.

Das Glas prägte die Entwicklung von Weißwasser - die entscheidende Grundlage dafür waren der Holz-, Kohle- und Sand-Reichtum sowie die zentrale Eisenbahnlinie Berlin-Görlitz-Zittau. Mit dem Bergbau und der Glas-Industrie entwickelte sich die gesamte Infrastruktur im Zeitraum von 1873 bis um 1920 sprunghaft. Diesen Prozess stellen wir in unserem heimatlichen Teil dar, der sich mit der Entwicklungs-Geschichte Weißwassers und Niederschlesiens beschäftigt. Am 08. Juni 1552, also vor 444 Jahren, wurde die Ortschaft Weißwasser urkundlich das erste Mal erwähnt. Weißwasser beging dieses Jubiläum mit einer Festwoche, deren Eröffnungs-Veranstaltung die Erhebung des Glasmuseums in den offiziellen Status eines Museums war.

Die personellen sowie materiellen Voraussetzungen sind geschaffen und bringen damit für eine zielgerichtete Arbeit die notwendige Sicherheit.

Liebe Glassammler und Freunde des alten Glases!

Auch wir haben uns der Bewahrung der einzigartigen Faszination „Glas“ verschrieben. Unser Anliegen ist es, ganz speziell derer zu gedenken, die in Weißwasser das Leben Jahrzehnte lang bestimmten und die aus Sand, Soda und Kalk die Erzeugnisse produzierten, die heute unsere gemeinsame große Leidenschaft sind. Unser Ziel ist es, die Gläser unserer Sammlung zu pflegen, die Sammlung ständig zu erweitern und sie allen Bürgern zugänglich zu machen - zum Besinnen und zur Freude!

Wir sind ein „junges Haus“ und haben natürlich große Sammlungs-Lücken. Wir suchen Sammler und Freunde des Glases, die sich auch mit Weißwasser-Glas beschäftigen. Wir würden uns über Informationen zu Sammlungen und Einzelstücken freuen und wir suchen jede Art von Muster- und Erzeugnis-Katalogen, Beschreibungen, Abbildungen etc. von Weißwasser-Glas, auch leihweise oder nur zur Einsichtnahme. Wir garantieren sorgfältigste Behandlung, termin-gerechte Rückgabe, Übernahme der Versand-Kosten in Form von Briefmarken bei der Rückführung.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es durch diesen Beitrag zu interessanten Begegnungen käme!

Jochen Exner, Leiter des Glasmuseums Weißwasser

Glasmuseum Weißwasser

Forster Straße 12

D - 02943 Weißwasser, TEL (0 35 76) 20 40 00